

G-Ch
Ellikon
1923



Orts-Chronik von Ellikon a.T.

1923.

Kauf von Aufzuchtlingen des 18 jährl. Baumrumpfes Wilh. Gradi.

Der Jahresanfang war mild, aber bald setzten Regen & nasskalte Witterung ein. Da das Ende des letzten Jahres sehr niederschlagsreich war, mußte in den jegliche Feldarbeit eingestellt werden. Die flurwege in der Thurbene waren vollständig unpassierbar. Ende Januar zog die Erde ihr weißes Kleid an & ein andauernder Oberwind brachte trockene Wintertage. — Der Februar brachte begann mit Sonnenschein, & "Lichtmief" war der reinste Sonntag. Die älteren Leute schüttelten den Kopf ob dem milden Vorfrühling. Saat & Gras begannen ungeachtet der trüben Frosteziehungen frisch zu grünen. Als Zeichen des milden Februarwetters mag folgendes dienen: Maurermeister Bacchi konnte eine Stelt & Klettertreppe samt Meputz im Laufe des Monats vollständig ausführen. — Die erste Hälfte des März war regnerisch, die zweite Hälfte brachte endlich die Feldarbeit ersuchte "Fröhen". Jedermann quingen die Bauern nun aus pflügen & säen. Ungleich behinderten aber starke fröste das Wachstum des Grases. [Temperaturen bis 4° unter Null] Dieser Mangel brachte manchen Bauern in arge Verlegenheit, war doch der Hauptpreis um Lichtmief herum auf fr. 25.- pro Kilogramm gestiegen. Wohl wirkten die sonnigen februarstage ein Sinken des Preises auf 18 frk; aber Ende März & Anfang April trat ein fast-Verkauf wieder steigende Tendenz ein. — Die erste Hälfte April war immer noch trocken & wenig, wäldsig; die Niederschläge der zweiten Hälfte brachten dann endlich das ersuchte Frühlingswetter hervor. Auch die Obstbäume zeigten trotz des Obsterkordjahres 1922 einen prächtigen Blütenausatz. — Der Mai brachte wieder tiefe Nachttemperaturen. Mit Besorgnis sah man den Eiskeiligen entgegen. Der he-velius bestätigte dem auch seinen üblen Ruf: Klügelndes Gras, schwarze Kartoffelstauden & erporenen Kirschen. — Der Monat 1923 wird manchem Bauern in unzureichender Nahrung bleiben. Im Anfang desselben ein paar sonnige Tage, dann Regen & Regen. Wohl wuchsen die Heustöcke zu ansehnlicher Höhe auf; ob der Bewertung der Qualität

hat wohl manche Kuh den Kopf geschüttelt. — Der Juli arbeitete im Gegensatz zu seinem Vorgänger. Brennender Sonnenschein trocknete die Wiesen aus, sodass die zuletzt gekeimten Parzellen bald mehr Ähnlichkeit mit Stoppelfeldern als mit grünen Wiesen zeigten. So war denn der Endertrag in den höher gelegenen Wiesen fast gleich Null; im Gegensatz dazu lieferten die nassen Talwiesen ordentliche Erträge. — Wie wenig Bodenfeuchtigkeit vorhanden war zeigt ein drolliges Beispiel: In einer Sammelleitung der 1922 trainierten Herkulez hatte sich ein fuchs häuslich eingerichtet, welches Fiedlung zeugte von frechen Raubzügen. — Was der Juli an Endversengung brachte er in den Getreideäckern wieder ein. Am 20. Aug. zu Ende gehende Getreideernte brachte quantitativ & qualitativ Rekordträge. — Wer auf Grund des schönen "Blühets" auf reichen Obstsegen gehofft hatte, wurde stark enttäuscht. Der Ertrag war stark unter Mittel, einen Ausgleich brachten dann allerdings die hohen Preise. Apfelobst galt 40-60 fr, Mostobst 12-15 fr — Preise, die kaum während der Kriegsjahre bezahlt wurden. Es war belustigend & beschämend zugleich, wenn die Bauern von ihren Markterlebnissen berichteten; es soll von Seiten der Stadtfrauen zu wahren Staken je auf die einfahrenden Obstfuhrwerke gekommen sein. Minderwertige Sorten wurden oft als 1. Qualität verkauft. — Der Oktober brachte Wiew & schon die nötige Bodenfeuchtigkeit & im November deckte der Winter seinen Mantel übers Land. Der frauenpfoten Klausmarkt schloß unsgemäß das Bauernkalenderjahr.

Im laufenden Jahr wurde das erste Teilstück der geplanten Thurstalentsässerung in Angriff genommen. Durch Verlängerung des Binnenkanals gegen Talheim wurde für das Abwasser der Thurebene vermehrtes Gefälle geschaffen. Ein offener Kanal mit Kienentplattensohle von 80 cm Breite führt nun das Wasser der Berglehne & des völlig versandeten & versumpften alten Altkerbaches der Thure zu. Daß man durch Ausgleichung des Gefalles auf der Höhe des "Untergrais" auf eine Sohlentiefe von 170 cm kommen würde, hätte kaum jemand gedacht, der das

ebene Gelände überblickte. Ein der nächsten Chroniken
wird eingehend über die Durchführung der Melioration im
Thurtalgebiet der Gemeinde Ellikon orientieren.

Im Herbst absolvierte die Drag. Schwadron 17 ihren
Wiederholungskurs in unserem Dorfe. Gross & Klein hatte
seine Freude an dem stämmigen Reiter & es entwickelte sich
zwischen Zivil & Militär ein herzliches Verhältnis.

Das Dorfleben ging seinen gewohnten ruhigen Gang.
Nach harter Tagesarbeit kamen ca 20 Jünglinge & Männer
wöchentlich einmal zu einer frohen Männergesangsstunde
zusammen & im gem. Chor (20 Mitgl.) liess das junge
Volk seine Stimme erschallen.

Abwechslung brachte der Sängertag in Ellikon.
Die Chöre der Gemeinden Ellikon, Dymkard, Ellikon,
Talheim, Eigenholz, Mespelingen & T. Kainform gründeten
im Jahre 1922 den „Sängerverband Thurtal“, der all-
jährlich einen Sängertag organisiert.

Nicht gut entwickelt sich auch der im Jahre
1915 auf die Initiative des Chronikschreibers gegründete
„Krankpfluggesellschaft“. Er besitzt bereits ein Mobilienlager
im Anschaffungswert von ca 1000 fr, um das uns
manch grössere Gemeinde beneiden dürfte. Ca 60
Frauen gehören der Vereinigung als Mitglied an —
Ehre unsern Hausmännern!

Wie eucharzig zeigen sich im Gegensatz dazu oft
unsere Männer! Hat sich da in unseren Gemeindever-
sammlungen die Ltte eingebürgert, während der Ver-
handlungen in der Küche frisch drauf los zu rauchen.
Der neue Parrer möchte die Sache abgeschafft wissen,
aber ein ausbezügl. Gemeindebeschluss hält an der
guten alten Ltte fest. Es wird also weiter „bewei-
rächert“. Und das ich bekenne: auch der Chronik-
schreiber meint, es sei viel ruhiger & bequemer zu
disputieren, wenn die blauen Ringeln sich kränkeln —
die Nachwelt möge ihm verzeihen!

R. Kägi, Spross.

